

# Martin Luther hält Pilgern für "Narrenwerk"

---



Als Pilgerziel nicht immer unumstritten: die Kathedrale in Santiago

Dabei bringen sogenannte Berufspilger die spirituelle Reise im Spätmittelalter immer mehr in Verruf. Sie lassen sich von reichen Leuten bezahlen und pilgern im Namen ihres Auftraggebers eine bestimmte Strecke, mit der sich ihr Kunde dann brüstet.

Auch andere Trittbrettfahrer nutzen die großzügigen Rechte, die es jedem Pilger zu dieser Zeit erlauben, zollfrei zu reisen und umsonst gepflegt und untergebracht zu werden, aus. Dabei wird der eigentliche Sinn des Pilgerns völlig verdreht.

Während der Reformationszeit nimmt das Pilgern stark ab. Martin Luther ist nicht ganz unschuldig daran. Er vergleicht das religiös motivierte Pilgern im 16. Jahrhundert mit dem Ablasshandel, bei dem sich

Menschen durch den Kauf von sogenannten Ablassbriefen weniger Zeit im Fegefeuer erhofften.

Luther bezeichnet das Pilgern als "Narrenwerk" und spottet über den Jakobsweg nach Santiago de Compostela: "Lauf nicht dahin, man weiß nicht, ob Sankt Jakob oder ein toter Hund daliegt." In Norwegen wird das Pilgern ab 1537 sogar unter Todesstrafe verboten und von den damals herrschenden Protestanten als Irrlehre angeprangert.

Doch auch die Pilgerbewegung wird reformiert: Die Beweggründe des Pilgers werden in der breiten Masse nicht länger vom Zwang und festen Regeln geprägt, sondern gelten als freiwillig und individuell. Die Strecke muss beispielsweise nicht mehr in einer bestimmten Anzahl von Tagen zurückgelegt werden.

Spätestens seit dieser Veränderung ist das auch der Hauptunterschied zwischen einer Pilgerreise und einer Wallfahrt, zwischen denen die Grenzen manchmal verschwimmen. Während der Wallfahrer Dauer, Ziel und Anliegen ganz klar definiert hat, sind es beim Pilger eher die Begegnungen und Erlebnisse unterwegs, die den Reiz der Reise ausmachen.

Eine Pilgerreise war und ist immer auch ein Abenteuer. Trotzdem bleibt das Pilgern nach dem Boom im Mittelalter bis weit in das 20. Jahrhundert hinein eine Beschäftigung, die nur wenige Menschen für sich entdecken.